

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nördlich Buczac, welche Stadt von den Russen am 10. Juni besetzt wurde, aufgegeben werden mußte, bezogen die Truppen eine neue Verteidigungsstellung auf den Höhen östlich des Koropiebaches, in welcher wir einem weiteren Vordringen ein entschiedenes „Halt!“ geboten.

Waren am Südflügel die Aktionen der Russen von einigem Erfolge gekrönt, so zerschellten andererseits alle ihre gegen die Mitte unserer Front gerichteten Angriffe an dem starken Widerstand der Armeen des G. D. Graf B o t h m e r und B ö h m : E r m o l l i. Im Abschnitte der oberen Strypa, von Wisniewczył bis nördlich Kozlow, sowie nordwestlich Larnopol konnten die Russen in den wechselvollen Kämpfen nirgends auch nur einen Schritt Raum in der Richtung auf ihr hier vorgestecktes Ziel: Lemberg, gewinnen. Bei Sebrow stürmten sie am 6. Juni siebenmal erfolglos an. Nordwestlich Larnopol wurde am 10. Juni durch Gegenstoß eine verloren gegangene Höhe wieder zurückerobert. Ein am 11. Juni aus Buczac in nordwestlicher Richtung angelegter Stoß wurde durch einen Gegenangriff deutscher und österreichisch-ungarischer Regimenter erwidert, wobei 1300 Gefangene gemacht wurden.

Unererschüttert blieb auch die Front der Armee B ö h m : E r m o l l i bei Nowo-Mekisniec und an der oberen Jkwa. Infolge der Aufgabe der Stellung an der Putilowka und der Zurücknahme der 4. Armee hinter den Styr, wobei Luck am 7. Juni geräumt wurde, mußte am 10. Juni auch Dubno geräumt werden. Die dort an der Jkwa gestandene Armee P u h a l l o ging in die Stellung an der Maszewka und unteren Lipa zurück, die sie, nach Teilkämpfen bei Demidowka und Kozin (13. Juni), am 15. Juni erreichte.

Unererschöpflich schienen die Kräfte, welche die Russen in der Richtung auf Wladimir—Wolynsk gegen die Armee des Erzherzog Joseph Ferdinand immer wieder einsetzten. Unter schweren Nachhutfkämpfen, wobei beiderseits (14. Juni bei Lokacz) auch abgeseffene Kavallerie in Verwendung trat, wurde am 13. Juni Zaturcy, am 16. Juni die Linie Lokacz—Kisielin erreicht, womit dem weiteren Vordringen der Russen auch an diesem Frontteile ein Ziel gesetzt wurde.

Die längs der Bahnlinie Rowno—Kowel vorrückenden russischen Truppen nahmen am 8. Juni den Brückenkopf von Koziszcze am Styr, wurden aber in ihrem weiteren Vordringen durch die mittlerweile eingetroffenen Reserven der Armee L i n s i n g e n aufgehalten.

Weiter nördlich erzielten die Russen, trotz wiederholter Angriffe keinerlei Erfolge. Bei Kolk, Czartorisk und Rafalowka versuchten sie am 8. und 9. Juni vergeblich den Styr zu forcieren. Drei ihrer Regimenter, denen es gelungen war, östlich Kolk über den Fluß zu kommen, wurden am Abend des 9. durch einen umsichtig angelegten Gegenstoß österreichisch-ungarischer Truppen auf das Ostufer zurückgeworfen, wobei 1500 Gefangene und 13 Maschinengewehre eingebracht wurden. Da S a c h a r o w die Stoßkraft seiner über Luck in westlicher und südwestlicher Richtung mächtig eingesetzten Offensiv erlahmen sah, verlegte er in der Folge den Schwerpunkt der Operationen mehr nach Nordwesten in der Richtung auf Kowel. Es trat hier ein zeitlicher Stillstand ein, den er zur Umgruppierung seiner Kräfte benötigte.

Währenddessen entwickelten sich auch nördlich des Pripiatj, östlich von Baranowicz, wo bisher Ruhe geherrscht hatte, erbitterte Kämpfe an der Syczara und der von österreichisch-ungarischen Truppen verteidigten Serweckfront. Das Ziel der hier am 13. eingesetzten russischen Offensiv war der Eisenbahnknotenpunkt von Baranowicz.

Der Kriegsbericht des deutschen Großen Hauptquartiers schildert die dort am 13. und 14. Juni stattgefundenen Kämpfe wie folgt:

„Am 13. Juni bricht das Unwetter los. Starkes Artilleriefener setzt gegen unsere Stellungen im Gelände von Stolo-witschi (Stolowicz) ein und dehnt sich bald in nördlicher Richtung auf die österreichisch-ungarischen Gräben aus. Bald liegt der ganze Abschnitt Sagorie (östlich Stolowitschi)—Strowowa (östlich Gorodischische (Gorodiszcz) unter heftigem Artilleriefener, dem Sturmboten des Infanterieangriffs.

Überläufer behaupten, der Feind wolle an demselben Tage angreifen, 2 Korps seien dicht hinter die Front herangezogen. Rasendes Artilleriefener scheint ihre Aussage zu bestätigen. Auf unsere Gräben westlich Wlasy allein wirft der Gegner 12 000 Schuß. Nach etwa zwölfstündiger Artillerievorbereitung bricht der Angreifer gegen Abend in mehreren Wellen über die Linie Kraschin (Kraszyn)—Wolkowitschi (Wolkowicz) vor. Siebenmal treibt er seine Sturmwellen gegen die teilweise erheblich beschädigten Gräben vergeblich an. Weder das zwölfstündige Trommelfener, noch siebenmaliger Angriff, noch seine Begleitung durch belgische Panzerautomobile erschüttern das Selbstvertrauen des Verteidigers. Aus den zerschossenen Gräben werden die sieben Sturmangriffe reslos abgeschlagen. Der deutschen Artillerie und den westlich des Kolditschewa-Sees stehenden österreichisch-ungarischen Batterien gebührt die Anerkennung entscheidender Mitwirkung bei der Abwehr der Angriffe. In die unter schwersten Verlusten zurückflutenden Grenadiere der 1. und 2. Grenadierdivision feuert die russische Artillerie ihr Strafgericht. Die Einnahme von Baranowicz ist mißglückt. Im Morgengrauen versucht der Russe noch einmal sein Glück. Sein Vorgehen beiderseits der Bahn Kraschin—Baranowicz sowie bei Wygoda und Zyryn gegen die Stellungen unserer Verbündeten bleibt erfolglos. Die russische Artillerie mag am 13. und 14. Juni gegen den ganzen Angriffsabschnitt etwa 30 000 Schuß verfeuert haben. Sie beschädigte unsere Gräben, sie zerstörte die mühsame Arbeit vieler Monate — sie beugte aber nicht den Geist der Truppe —, das beweisen etwa 6000 Tote und Verwundete, die der zurückweichende Angreifer nach sieben vergeblichen Sturmversuchen liegen lassen mußte. Überläufer gaben einige Tage später die Verluste des Grenadierkorps auf 8000 bis 10 000 Mann an. Den Grenadiere war der Angriffsbefehl erst am Morgen des 13. Juni bekanntgegeben worden. In gedrückter Stimmung hatte ihn die Truppe aufgenommen. Sie wußte, was ihr bevorstand. Sie hatte Erfahrung gesammelt in russischer Angriffsmethode und deutschem Verteidigungsfener.

Der völlige Zusammenbruch des Grenadierkorps hatte seine eindrucksvolle Wirkung nicht verfehlt. Jedenfalls wurde ein für den 14. Juni geplanter nochmaliger Massenangriff durch Gegenbefehl zunächst aufgehoben. Einige Tage verhältnismäßiger Ruhe traten ein.“

### Die Kämpfe in der Bukowina in der zweiten Hälfte Juni.

Der Südtail der Armee L e t s c h i k y wendete sich gegen die über den Pruth zurückgenommenen Truppen der Armee P f l a n z e r, B a l t i n. Vom 14. Juni an stand unser Brückenkopf bei Zuczka, nördlich von Czernowitz andauernd unter schwerstem russischen Artilleriefener. Mit unerminderter Heftigkeit dauerte dieses Bombardement die